



Wer die Verantwortung für die Sicherheit der Besucher trägt, muss auch auf Unwahrscheinliches wie einen Brand gewappnet sein. Am Blues 'n' Jazz ist das der Fall. Bild: Archiv SZS

«Blues 'n' Jazz» legt Sicherheitskonzept vor

RAPPERSWIL-JONA. 30000 Besucher kamen am letztjährigen Blues 'n' Jazz in die Altstadt. Vor lauter Zuschauern gab es fast kein Durchkommen mehr. Das wirft Sicherheitsfragen auf.

MICHAEL GRIMM

Sicherheitsexperten wissen: Grosse Menschenmassen auf engem Raum können auch eine Gefahr darstellen. Was geschähe also im Fall eines Unglücks? Würde Panik ausbrechen? Und wie würde darauf reagiert?

Christian Rudin, Regionenchef der St. Galler Kantonspolizei und Jazzliebhaber, hat sich diese Frage als Besucher des Blues 'n' Jazz 2011 gestellt. «Bei einer Riesenveranstaltung wie dieser sind rasche Interventionen der Sicherheitskräfte enorm schwierig», sagt er. Man stelle sich vor, während des Festes bräche ein Brand aus. «Wie will man mit Feuerwehrautos und Ambulanzen zum Unglücksort vordringen, wenn die Plätze und Gassen mit Menschen vollgestopft sind?» Vielleicht glauben die Verantwortlichen, die Leute würden schnell Platz machen, sagt er. Doch eine Brandbekämpfung sei unter diesen Umständen etwas anderes, als einen einzelnen

Verletzten aus der Menge zu bergen. Rudin kommt zum Schluss, wäre er der Sicherheitsverantwortliche, er würde für ausreichend breite und klar gekennzeichnete Fluchtwege sorgen.

Stehen statt zirkulieren

Ein Durchgang besteht am Blues 'n' Jazz seit längerem. Ein 1,5 Meter schmaler Pfad lenkt Besucher zwischen Absperrgittern am Restaurant Dieci vorbei. Doch in der Praxis zeigten sich Probleme. Anstatt zügig zwischen den Bühnen zu zirkulieren, blieben immer wieder Leute stehen und widmeten sich dem Geschehen auf der grossen Bühne. Das Durchkommen wurde massiv erschwert.

Die Sicherheitschefs der Stadt Rapperswil-Jona, Roland Meier, und jener des Festivals, Karl Rüegg, arbeiten eng zusammen. Das Gedränge an neuralgischen Punkten ist auch ihnen in Erinnerung geblieben. «Vor allem während der beiden Auftritte von Roger Waters wurde es sehr eng», weiss Meier.

Erstmals haben die Verantwortlichen ein umfassendes Sicherheitskonzept für die Veranstaltung erstellt, das sich auch der Lenkung der Besuchermassen annimmt. Beim diesjährigen Festival sollte es nicht mehr so eng werden. Dazu beitragen soll, dass die Spielzeiten der Künstler einander angeglichen wurden. «Die Massen werden neu vor allem zwischen den Auftritten ihren Standort wechseln», erwartet Rüegg.

Genügend Fluchtwege

Ob der Durchgang auf dem Fischmarkt-platz zu eng war, will Meier nicht beurteilen. Es stimme aber, dass die Passage rasch verstopft gewesen sei. Dem Veranstalter werde allerdings keine Mindestbreite vorgeschrieben. Der Blues-'n'-Jazz-Sicherheitschef Karl Rüegg hält eine Verbreiterung für unnötig: «Es wird auch kein Personal eigens abbestellt, um Stehende zum Weitergehen aufzufordern.» Grundsätzlich lasse sich nicht jede Gefahr ausmerzen, sagt Meier. Klar sei aber: Sollte es mittendrin zu einem Unglück kommen, bestünden genügend Fluchtwege in mehrere Richtungen. «Die Altstadt ist auch im Falle eines Brandes keine Mausefalle.»

«Honis» Schätze im Spital-Foyer

ZOLLIKERBERG. Das Werk des 2003 verstorbenen Künstlers Karl Lukas Honegger wird derzeit im Spital Zollikerberg ausgestellt. Zu sehen gibt es etwa eine Plastik von «Honis» Hund Rex.

Als Karl Lukas Honegger im hohen Alter von 100 Jahren starb, hat er ein umfangreiches Werk hinterlassen. Einige repräsentative Stücke aus dieser Sammlung sind noch bis August 2012 im Foyer des Spitals Zollikerberg zu sehen.

Honegger war ein vielseitig tätiger und begabter Künstler. Aber erst mit 45 Jahren fand der gelernte Theatermaler zu jener Form, die seinem Können optimal entsprach: die Plastik. Graziös und kraftvoll gestaltete er in Stein oder Bronze Köpfe und Körper seiner Modelle. In der Ausstellung im Spital Zollikerberg sind unter anderem die «Tänzerin», mehrere Büsten und – in Lebensgrösse – Honeggers Hund Rex ausgestellt.

Immer naturalistisch

Als Porträtmaler hatte Karl Lukas Honegger vor dem Zweiten Weltkrieg in Berlin einen gewissen Ruhm erlangt. Zurück in seiner Schweizer Heimat, musste er eine neue Existenz aufbauen. Er blieb

dem naturalistischen Stil verpflichtet und verspielte sich so die Anerkennung der zeitgenössischen Kunstkritik.

Obwohl Honegger sich den Kunstmoden widersetzte, erfreute er sich mit der Zeit aber auch in Zürich vieler Auftragsarbeiten. Das verwundert nicht. Denn unbedingt sehenswert sind auch seine Zeichnungen, die von einem ausgeprägten Wissen um menschliche Anatomie zeugen und ahnen lassen, wie gut Honegger die Gemütsart der Porträtierten erfassen und wiedergeben konnte.

Ein Platz zu seinen Ehren

Noch heute erinnern sich Freunde des 2003 verstorbenen Künstlers, wie sie «Honi» – so nannte man ihn – Modell in seinem Atelier neben der Kittenmühle in Herrliberg gesessen hatten. «Honis» Freunde treffen sich immer noch regelmässig und pflegen die Erinnerung an diesen einzigartigen Freund und Künstler. Auch der Platz vor der Kittenmühle oberhalb Herrlibergs trägt seit 2008 Honeggers Name.

1997 gründete der Künstler das Patronat Karl Lukas Honegger bei der Limmat-Stiftung. Sie sorgt seither dafür, dass die Werke Karl Lukas Honeggers weiterhin zugänglich und zu bewundern bleiben. (e)

www.karllukashonegger.ch



Karl Lukas Honeggers Selbstbildnis «Die drei Tätigkeiten» ist neben zahlreichen Plastiken bis Ende August im Foyer des Spitals Zollikerberg zu besichtigen. Bild: zvg

Küsnacht, 14. Juni 2012

Die Nachricht über den Hinschied von

Jürg Gutbrod

(9. August 1941 – 13. Juni 2012)

hat uns sehr betroffen gemacht.

Das Theater war seine Leidenschaft. Als Gründungsmitglied des Theatervereins «Die Kulisse» wirkte er von 1991 bis zu seinem Tod im Vorstand mit. Sowohl als Mitspieler auf der Bühne als auch als Kassier im Hintergrund war er während über 20 Jahren ein geschätzter und zuverlässiger Partner an unserer Seite. Darüber hinaus hat er uns auch als guter Freund durch viele intensive Jahre hindurch begleitet.

Während seiner letzten Jahre war Jürg Gutbrod gesundheitlich angeschlagen. Speziell zu würdigen sind in diesem Zusammenhang seine Auftritte in der Dreigroschenoper im vergangenen März, die er mit einem grossen Willen bewältigte. Es sollten seine letzten sein.

Wir werden Jürg Gutbrod nicht vergessen und ihn stets in Ehren halten.

Die Kolleginnen und Kollegen
vom Vorstand des Theatervereins «Die Kulisse», Küsnacht.

Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht,
Ihnen den Hinschied unseres langjährigen Mitarbeiters

WERNER HOTZ

mitzuteilen. Er verstarb nach langer Krankheit. Wir verlieren mit ihm einen sehr geschätzten Mitarbeiter und Arbeitskollegen.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

ANLIKER AG
Bauunternehmung
8800 Thalwil

Die Bestattungsfeierlichkeiten finden am 20. Juni 2012, 16 Uhr,
in der reformierten Kirche in Thalwil statt.